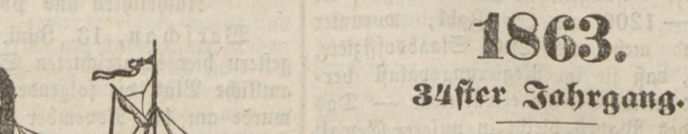
Danziger Dampfboot.

№ 139. **1863.**

Donnerstag, den 18. Juni. **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Mittwoch 17. Juni.

Die heutige „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ dementirt das Gerücht von einem Aufschube der Eröffnung des Siebenbürgischen Landtages.

Kopenhagen, Dienstag 16. Juni.

Das heutige „Dagladet“ bringt folgendes Telegramm aus Stockholm vom gestrigen Tage: Die polnische Expedition unter Lapinski versuchte unter heftigem Sturm eine Landung bei Polangen, wobei 24 Mann ertranken. Die Expedition kehrte Sonntag nach Gothland zurück.

Stockholm, Mittwoch 17. Juni.

Die unter Anführung Lapinski's auf Gottland gelandete Mannschaft ist entwaffnet worden und wird auf einer schwedischen Corvette nach England gebracht werden.

Triest, Mittwoch 17. Juni.

Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden aus Bombay vom 23. Mai, daß der dortige Hafen in Folge eines auf telegraphischem Wege eingetroffenen Befehls des indischen Staatssekretärs in der kürzesten Zeit befestigt und in Vertheidigungszustand gesetzt werden wird.

Paris, Mittwoch 17. Juni.

Nach der heutigen „France“ sollen die Noten Frankreichs, Oesterreichs und Englands in der polnischen Angelegenheit heute nach Petersburg abgehen. Die drei Mächte befinden sich in vollständiger Uebereinstimmung.

Paris, Mittwoch 17. Juni.

Ein Telegramm aus Alexandrien vom gestrigen Tage meldet die Abreise des Prinzen Napoleon nach Syrien.

London, Mittwoch 17. Juni.

Aus New-York wird unterm 6. d. M. gemeldet: General Grant hat sich verschanzt. Johnston wird Haines Bluff angreifen. Banks hat am 27. und 28. Mai wiederholte Angriffe auf Port Hudson gemacht, ist aber nach den Angaben der „Newyorker-Tribüne“ mit einem Verluste von 2—4000 Mann zurückgeworfen worden. Man glaubt General Lee wurde über den Rappahanneck gehen; Hooker trifft Vorbereitungen dagegen.

Rundschau.

Berlin, 17. Juni.

— In dem gestern abgehaltenen Minister-Konseil sollen die Verhandlungen wegen Handhabung des Budgets pro 1863 zum Abschluß gekommen sein. Man spricht heute viel von einer bevorstehenden Veränderung in der Besetzung einiger höheren Beamtenstellen. — Auch in der Verwaltung des Eisenbahnwesens tritt eine wichtige Veränderung ein. Die einzelnen Provinzen, resp. mehrere Provinzen gemeinschaftlich werden besondere Central-Directionen erhalten, zunächst Schlesien und Posen eine solche in Breslau.

— Die gestrige „Independance belge“ meldet aus London vom 15. d. M., Lord Russell habe identische Noten an die Kabinette von Wien und Berlin gerichtet, worin er auf die gefährlichen Verwickelungen hinweise, welche eine Bundesexecution in Holstein im Gefolge haben würde. — Die „Bonner Zeitung“ vom 15. d. Mts. meldet die gestern erfolgte Ankunft des preußischen Gesandten Grafen v. d. Goltz aus Paris.

Freiberg, 12. Juni. Der gestrige Tag war in meteorologischer Beziehung für unser ganzes Erzgebirge von Merkwürdigkeit. Von Nachmittag 2 Uhr an hörten die electrischen Entladungen bis nach Mitternacht so gut wie gar nicht auf; unser ganzes Gebirge war mit Gewittern gleichsam bedeckt und oft wie in Feuer eingeschlossen. In den ersten Stunden herrschte fast gänzliche Windstille, später aber, namentlich von 9 Uhr an, trat heftiger Wind ein. Der Regen strömte oft in gewaltigen Massen herab, in den Tagesstunden mit einigen Schloßen untermischt; doch ist zur Zeit von durch die Schloßen angerichtetem Schaden nichts bekannt. Dagegen sind von wenigstens 5 Ortschaften in geringer Entfernung von Freiburg Nachrichten eingegangen, daß der Blitz eingeschlagen habe. Erst gegen den heutigen Morgen beruhigte sich völlig die electrische Bewegung innerhalb unseres Horizonts.

Wien, 13. Juni. Die Anwesenheit des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha in Wien und die Auszeichnung, die ihm von Seite der kaiserlichen Familie und der diplomatischen und staatsmännischen Kreise zu Theil wird, hat Anlaß zu vielerlei Conjecturen und langathmigen Leitartikeln gegeben, aus denen man ebenso wenig klug wird als aus einem Communiqué der „Gen. Corr.“, das mehr zur Beruhigung der süddeutschen Staaten geschrieben worden zu sein scheint. Dasselbe enthält namentlich ein Dementi gegen die „Presse“, die in einer zu markirten und nach Oben hin unangenehmen Weise den deutschen Nationalverein mit dem Besuche des Herzogs in Verbindung brachte. Wenn ich den mir zugekommenen Andeutungen Glauben schenken darf, so sind es hauptsächlich die preußischen Zustände und ihre Rückwirkung auf Deutschland, die den Herzog zu einer Besprechung mit den österreichischen Staatsmännern nach Wien führten.

Turin, 13. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer beantwortete der Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, verschiedene Interpellationen über die gegenwärtige politische Stellung Italiens. Er erklärte zuvörderst, die Schritte, welche die Regierung zur Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche zu thun gedenke, würden nie durch Parteirücksichten beeinflußt werden, und die Regierung sei, welche Haltung auch immer die römische Curie beobachten werde, stets geneigt, Freiheit und Recht zu Gunsten der Kirche zu sichern. Er fügte hinzu, die Politik des Königreichs Italien habe, was das Zusammengehen mit Frankreich betreffe, in Bezug auf die römische Frage keine Aenderung erlitten, und die Regierung sei fortwährend bereit, ihre Handlungen dem Grundprincip der Nichtintervention anzupassen. In der polnischen Frage, sagte er sodann, habe Italien nicht als müssige Zuschauerin dastehen können. Da es an den Unterhandlungen Theil genommen habe, so habe es auch den Standpunkt seiner Principien und seiner Nationalinteressen wahrnehmen müssen. Dieser Standpunkt sei in den von der italienischen Regierung ausgegangenen diplomatischen Schriftstücken unwandelbar festgehalten worden. Hierauf sprach sich der Minister gegen die revolutionären Umtriebe aus und bemerkte, Italien dürfe kein Heerd einer dauernden Revolution inmitten geordneter Regierungen sein. Wenn es durch seine gute innere Organisation zeige, daß die italienische Einheit eine nicht wieder rückgängig zu machende Thatsache sei, so werde es die Lösung der Nationalitätsfragen beschleunigen.

Paris, 15. Juni. Der Brief des Kaisers an den General Forey ist schon auf die erste Newyorker Depesche über die Einnahme Puebla's ehe noch der offizielle Bericht des Generals eingetroffen war, geschrieben. Das hohe Schriftstück lautet nach dem Moniteur: „Palast von Fontainebleau, 12. Juni 1863.

General. Die Nachricht von der Einnahme Puebla's, ist mir vorgestern über Newyork zugekommen. Dieses Ereigniß hat uns mit Freude erfüllt (nous a comblés de joie). — Ich weiß, wie viel Voraussicht und Energie der Befehlshaber und Soldaten erforderlich gewesen ist zur Erreichung dieses wichtigen Resultats. Bezeugen sie in meinem Namen der Armee meine volle Zufriedenheit; sagen Sie ihr, wie sehr ich auch ihre Ausdauer und ihren Muth würdige, welche sie in einer so entfernten Expedition bewiesen, wo sie gegen das Klima, gegen die Schwierigkeiten der Bodenbeschaffenheit und gegen einen Feind zu kämpfen hatte, der um so hartnäckiger war, als er in Betreff meiner Absichten getäuscht wurde. Ich beklage bitter den wahrscheinlichen Verlust so vieler Tapferen, aber ich habe das tröstende Bewußtsein, daß ihr Tod für die Interessen und die Ehre Frankreichs und für die Civilisation nicht ohne Nuzzen gewesen ist. Unser Endziel ist, wie Sie wissen, nicht, den Mexikanern gegen ihren Willen eine Regierung aufzudrängen, oder unsere Erfolge dem Triumph irgend einer Partei dienstbar zu machen. Ich wünsche, daß Mexiko zu einem neuen Leben erstehe und daß es, in kurzer Zeit regenerirt durch eine Regierung, die sich gegründet auf den Nationalwillen, auf die Principien der Ordnung und des Fortschritts, auf die Achtung vor dem Völkerrecht, durch freundschaftliche Beziehungen anerkenne, daß es Frankreich seine Ruhe und seine Wohlfahrt verdankt. — Ich erwarte die offiziellen Berichte, um der Armee und ihrem Führer die verdienten Belohnungen zu ertheilen; aber schon jetzt, General, empfangen Sie meine lebhaften und aufrichtigen Glückwünsche.

Napoleon.“

Der Bericht Forey's an den Kriegsminister lautet:

„Puebla, 18. Mai 1863.

Herr Marschall,

Puebla ist in unserer Gewalt! — Nachdem im Kampfe bei San Lorenzo das Armeecorps Comonforts, welches versuchte, unsere Belagerungslinie zu durchbrechen und Puebla zu verproviantiren, zerstreut worden, befand sich die Garnison, welche, obgleich sie Alles, was die Bevölkerung besaß, weggenommen hatte, schon lange an Hunger litt, in der äußersten Noth (aux abois). — Andererseits, da der Laufgraben vor dem Fort Teotimehuacan eröffnet war und unsere, aus 30 Kanonen von verschiedenem Kaliber bestehenden Batterien am 16. ihr Feuer auf dieses Fort eröffnet und in zwei Stunden die Werke vollständig zerstört hatten, war die Lage des Platzes, gegen den zwei kräftige Angriffe sich richteten, höchst kritisch. — Unter diesen Umständen ließ General Ortega mir Eröffnungen machen, daß ich ihm eine Kapitulation bewilligen möchte. Aber da er nicht weniger verlangte, als mit kriegerischen Ehren, Waffen, Bagage und Feldartillerie den Platz zu räumen und sich nach Mexiko in Bewegung setzen zu dürfen, so wies ich diese seltsamen Prätentionen zurück und erklärte, ich sei zwar damit einverstanden, daß er mit den kriegerischen Ehren die Stadt räume, aber ich müsse fordern, daß seine Armee vor der französischen Armee defilire, die Waffen niederlege und für die Dauer des Krieges gefangen bleibe, indem ich zugleich versprach alle die Rücksichten zu beobachten, welche bei den civilisirten Völkern gegenüber einer Garnison,

die tapfer ihre Schuldigkeit gethan, üblich seien. — Diese Vorschläge wurden vom General Ortega nicht angenommen. Derselbe erklärte in der Nacht vom 16. auf den 17. seine Armee für aufgelöst, ließ die Waffen zerbrechen, die Kanonen vernageln, die Pulvermagazine in die Luft sprengen und schickte mir einen Parlamentair, um mir anzuzeigen, daß die Garnison ihre Vertheidigung eingestellt habe und sich meiner Discretion unterwerfe. — Bald nach Tagesanbruch stellten sich 12,000 Mann, größtentheils ohne Waffen, ohne Uniform, ohne Ausrüstung, da Alles zerbrochen und in die Straßen der Stadt geworfen hatten, als Gefangene in unserem Lager; die Offiziere 1000 — 1200 an der Zahl, worunter 26 Generäle und mehr als 200 Staabsoffiziere, ließen mir sagen, daß sie im Regierungspalast versammelt seien und meine Befehle erwarteten. — Das ganze Material des Platzes bleibt in unserer Gewalt und nur ein Theil davon scheint, und auch dieser nicht gänzlich, unbrauchbar gemacht zu sein. — Ich beeile mich, diese Depesche an Ew. Excellenz nach Veracruz mit dem Befehl zu übersenden, sie mit einem schnell fahrenden Schiff nach Havanna zu befördern, von wo sie nach Europa über Newyork gelangen kann, ehe das englische Packetboot ankommt, welches von Veracruz am 1. Juni abfahren und Ihnen einen detaillirten Bericht über unsere Lage überbringen wird. Die Armee ist auf dem Gipfel der Freude und wird in wenigen Tagen den Marsch nach Mexiko antreten.

Ich bin ꝛc.

Der Divisions-General, Senator
Ober-Commandant des Expeditionscorps in Mexiko,
Forey."

Dieser Bericht Foreys wurde nach Havanna durch den Kriegsdampfer „Dorien" überbracht. Der Capitain desselben, Ropert, hielt es aber für gut, bei Carmen zu passiren, um dem dort liegenden Befehlshaber der französischen Flottendivision, Contreadmiral Bosse, Bericht zu erstatten über die Einnahme Pueblas. Dieser Bericht wird ebenfalls vom Moniteur reproducirt; er enthält aber nur Nachrichten, welche vor der Depesche Foreys in Veracruz eingetroffen waren. Dennoch geht es weiter als diese; so meldet er, daß Forey selbst am 19., um 11 Uhr Morgens, in Puebla eingezogen sei und daß dann alsbald eine Salve von 101 Kanonenschüsse abgefeuert worden sei; ferner daß am 20. General Bazaine, an der Spitze einer aus Truppentheilen von zwei Divisionen gebildeten Division sich in Marsch gegen Mexiko gesetzt habe.

— Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, hat durch Rundschreiben an sämmtliche Behörden Algeriens verfügt, daß die Bataillone der eingebornen Tirailleur nicht mehr „Turcos", sondern tiralleurs indigènes genannt werden sollen. Aus der amtlichen Sprache soll der Name „Turcos" ganz verschwinden.

London, 13. Juni. Der Marquis Townshend, als Präsident des hiesigen Comités zur Sammlung eines polnischen Unterstützungsfonds, ist brieflich in Kenntniß gesetzt worden, daß die polnischen Nationalregierung einen Ausschuß in Paris ernannt hat, welcher die für Polen zusammenfließenden Unterstützungen in Empfang nehmen soll; alle anderen auswärtigen von den Polen gebildeten Comité's sollen von jetzt (28. Mai) ab alle ihre Functionen niederlegen. Keinem Polen sei es fernerhin gestattet, Sammlungen zu veranstalten, wenn er nicht eine specielle mit dem Nationalsiegel versehene Autorisation des Pariser Comité's besitze. Zu den unterzeichneten Mitgliedern des Comité's gehören Xavier Branicki, Joseph Ordega (Secretär), Fürst Ladisl. Czartorysk, Alexander Guttry ꝛc.

— In der St. Raphaelskirche in Kingston-upon-Thames wurde am 11. d. die Trauung des Herzogs von Chartres mit der Prinzessin Françoise von Orleans nach katholischem Ritus vollzogen. Obgleich die königlich-französische Familie keine Einladungen zu dieser Feierlichkeit erlassen hatte, waren doch viele ergebene Freunde des Hauses Orleans nach England geeilt, um dem jugendlichen Prinzen und der Prinzessin ihre Huldigung darzubringen. Die Mitglieder der hohen Familie waren schon seit mehreren Tagen in Claremont versammelt. — Aus Madrid war am Sonnabend der Herzog von Montpensier angenommen, die Herzogin von Coburg traf am Dienstag und am nächsten Tag Prinz Philipp von Würtemberg ein. Unter den zahlreichen Gästen aus London waren die Gesandten Oesterreichs, Preußens, Belgiens, Hannovers, Baierns, Italiens, Portugals, Sachsens und Spaniens. Außerdem hatten sich der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar und der Prinz von Leiningen aus London eingefunden. Die Feierlichkeit begann Punkt 11 Uhr. Kurz vorher war die Königin Marie Amalie in die Kirche getreten und die ganze Versammlung erhob sich, als sie erschien, ehrfurchtsvoll von ihren Sitzen. — Auf die Trauung folgte eine Dejeuner im Schlosse Claremont, zu welchem der Prinz und die Prinzessin von Wales nebst den jüngeren Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses erschienen. Am Schlusse des Dejeuners brachte die 82jährige Königin selbst die Gesundheit des neuvermählten Paares aus, welches sich gegen 4 Uhr Nachmittags von seinen erlauchten Verwandten verabschiedete und auf die Reise nach Schottland begab. — Am 12. gab der Graf von Paris zur Feier der Vermählung seines Bruders ein großartiges Bankett im Clarendon-Hotel, welchem unter Andern der Herzog von Montpensier, die Prinzen Philipp und August von Sachsen-Koburg und der Prinz Philipp von Würtemberg beiwohnten. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales fuhren an diesem Tage nach Twickenham, um dem Herzog und der Herzogin von Aumale einen Besuch abzustatten.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Warschau, 13. Juni. Ueber die Schuld der gestern hier hingerichteten Staatsverbrecher giebt das amtliche Blatt die folgende Auskunft: Heinrich Abicht wurde am 19. November 1862 mit den Studenten der medicinisch-chirurgischen Akademie zu Warschau, Stanislaus Maleszewski und Michael Kozlowski verhaftet, wegen Argwohns, den sie durch, in ihrer Britschke gefundene Waffen auf sich zogen, die sie vor einer Ausspannung gelassen hatten, während sie sich in dem Hause aufhielten. Dieser Argwohn vergrößerte sich, da sie zu entfliehen suchten, als sie die zur Revision der Britschke herbeigerufene Polizei kommen sahen, und Abicht es versuchte, auf den Bürgermeister zu schießen. Nach der Verhaftung zeigte sich, daß sie alle falsche Pässe hatten. Beim Abicht und in der Britschke wurden gefunden: 1) Eine Vollmacht des revolutionären Centralcomités Geldsammlungen anzustellen; 2) 16 Quittungen dieses Comités über 974 Fl. 10 Gl. polnisch; 3) 6 Revolver; 4) 3 Schachteln mit Pulver, Ladungen für die Revolver und Zündhütchen; 5) 2 Aexte, 1 eiserner Stab und ein Meißel; 6) eine giftige Flüssigkeit; 7) zwei Blanketts mit Siegeln zu Pässen. Heinrich Abicht stammt aus einer adeligen Familie des wilnaer Guberniums, ist 27 Jahr alt, evangelisch-augsburgischer Confession, erhielt seine Erziehung auf dem wilnaer Gymnasium, war vom Jahre 1852—57 Postbeamter, und entfloh im Jahre 1857 aus Wilna ins Ausland und zwar, wie sich aus den eingezogenen Erkundigungen ergiebt, wegen bedeutender Schulden, die er, das liederlichste Leben führend, gemacht hatte, und auch aus Furcht zur Verantwortung gezogen zu werden, wegen einer bedeutenden Summe Geldes, die er seinem Onkel gestohlen zu haben in Verdacht war. Während der Untersuchung und im Verhör hat Heinrich Abicht gestanden, daß er schon vor seiner Flucht zu einer geheimen politischen Gesellschaft in Wilna gehörte, und daß er im September 1857 aus Wilna entflohen, sich über Warschau und Krakau nach London, wo er in der Druckerei der Zeitschrift „Kolokol" als Uebersetzer und Correktor arbeitete, und zugleich in die „Polnische Revolutions-Gesellschaft" eintrat; dann wurde er zum Mitgliede des polnischen Comité's erwählt, dessen Plan es war, in Polen einen bewaffneten Aufstand zu erregen, und er blieb in diesem Comité bis 1861. Dieses Comité sandte Emissarien zur Verbreitung seiner Propaganda aus. Außerdem war dieser Abicht Mitglied des internationalen Comité's, dessen Zweck war, einen allgemeinen Aufstand zu erregen, zum Umsturz der monarchischen Regierungen und überall demokratische Republiken zu gründen. Im Jahre 1861 erhielt Abicht vom polnischen Comité den Auftrag, als Emissar nach dem Königreich Polen zu reisen, aber, da er sich vorher im Allgemeinen mit dem Stand der polnischen Sache bekannt machen wollte, begab er sich nach Paris, wo er sich mit Ludwig Mieroslawski verband. Von Paris reiste er noch zweimal nach London, um dem Comité die gesammelten Nachrichten mitzutheilen und zugleich um einen Paß zu erhalten, den ihm das Comité auch wirklich unter dem Namen John Bret, englischer Unterthan, auswirkte. Mit diesem Paß kam er am 25. März 1862 in Warschau an, und im Hôtel Dziekanka absteigend, übergab er seinen Paß der Polizei; dann forderte er ihn unter dem Vorwande nach Moskau zu reisen zurück, wohnte an verschiedenen Orten in Warschau unter falschen Pässen, die er selbst verfertigte und mit vorher in London gemachten Siegeln siegelte. Nachdem er inzwischen mit Agenten des warschauer Centralcomité's bekannt geworden war, setzte er sich durch ihre Vermittelung mit diesem Comité in Verbindung; nun fing er an die in London auf sich genommene Verpflichtung zu erfüllen, d. i. einen bewaffneten Aufstand vorzubereiten, und bemühte sich dazu durch Personen verschiedenen Standes revolutionäre Kreise zu organisiren. Außer dieser Thätigkeit beschäftigte er sich damit, sowohl in Warschau als im ganzen Königreiche heimlich herausgegebene Zeitungen, die er von verschiedenen Personen in Warschau erhielt, zu verbreiten. Bei seiner Abreise von Warschau nach verschiedenen Orten des Königreichs und Litthauens gab man ihm hier Empfehlungsbriefe. Während dieser Reise beredete er die Gutsbesitzer überall sich den Bauern zu nähern und ihr Vertrauen zu erwerben, um bei dem Ausbruch eines Aufstandes die Möglichkeit zu haben, das Landvolk auf den ersten Ruf zum Aufruhr zu bringen. Obgleich Abicht die Befehle des Centralcomité's ausführte, stand er doch nur durch dessen Agenten mit ihm in Verbindung, durch die er Befehle empfing: daher kennt er die Mitglieder des Comité's nicht. Außerdem gab ihm das Comité manchmal Aufträge, so z. B. er möge sich zu dieser oder jener Person begeben, sich an diesem oder jenem Orte mit Propaganda beschäftigen. Ueber die Folgen seiner Thätigkeit stattete er dem Centralcomité Berichte ab. Während seines Aufenthalts im Königreich Polen und in Litthauen nahm er verschiedene Namen an, so daß nur wenige Personen seiner nächsten Bekanntschaft seinen wahren Namen wußten. — Der Priester Agrippin Konarski, 43 Jahre alt, Kapuziner, wurde im Juni 1856, nach Lysa Gora geschickt, von wo er ins Ausland entfloh, wo er seit 1861 in Krakau wohnte. Im Jahre 1863 begab er sich in Folge einer Aufforderung des revolutionären Centralcomité's zur Schaar des Langiewicz, nach deren Auflösung er zu Czachowski's Schaar überging und endlich zur Schaar des Kononowicz; er versah die Dienste eines Priesters, nahm revolutionäre Eidschwüre ab und hielt nach beendigtem Gottesdienste revolutionäre Predigten. Am 23. Mai verließ er die Schaar des Kononowicz, der ihn wegen häufiger Trunkenheit weggejagt hatte. Die oben genannten, zugleich mit Abicht angeklagten Studenten Stanislaus Maleszewski und Michael Kozlowski, die für schuldig erkannt wurden des Versuchs, ins Ausland zu entfliehen und vom Abicht zu dem Zwecke falsche Pässe sich verschafft zu haben. Maleszewski noch außerdem den Kozlowski zur Flucht beredet zu haben, wurden verurtheilt: Maleszewski zum Verluste aller Rechte und zur Ansiedlung in den weniger entlegenen Orten Sibiriens und Kozlowski zum Verluste aller ihm und seinem Stande persönlich zustehenden Rechte und Privilegien und zur Ansiedlung im wologrodzer Gubernium.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 18. Juni.

— Herr Direktor Professor Dr. Bobrik wird im Laufe des nächsten Wintersemesters für die hiesigen Volksschullehrer Vorträge über Psychologie und Geschichte der Philosophie halten. Es ist dies gewiß ein sehr dankenswerthes Unternehmen des vortrefflichen Gelehrten.

— Der bisherige intermistische Polizei-Sekretair Schalla hierselbst ist von der Königl. Regierung definitiv bestätigt worden.

— [Theatralisches.] Die Direction des Victoria-Theaters hat mit nicht geringen Kosten das neue Görnersche Lustspiel „Der geadelte Kaufmann" angeschafft, welches morgen zur ersten Aufführung gelangt. Das Stück hat in Berlin am Fr.-Wilhelmstädtischen Theater vielfache Wiederholungen erlebt und soll höchst witzig und geistreich sein. Es läßt sich deshalb erwarten, daß dies Stück auch hier von einschlagender Wirkung sein werde, zumal von Seiten der Direction alles Mögliche für die äußere Ausstattung gethan worden. Es sind für die Darstellung der Novität sogar neue Decorationen gemalt.

— Jedem zweiten Lehrer an den hiesigen städtischen Frei- und Armenschulen ist vor Kurzem eine Gratifikation von 33⅓ Thlrn. von Seiten des Magistrats zu Theil geworden.

— Das Dampfboot „Schwan" soll am nächsten Sonntag wiederum eine Spazierfahrt nach Rutzau und Putzig machen.

— Vorgestern Abend ist im Irrgarten ein Mensch im besinnungslosen Zustande, aus mehreren Wunden blutend, aufgefunden worden. Bei Besichtigung des Verletzten im städtischen Lazareth ist festgestellt, daß derselbe mehrere sehr gefährliche Messerstiche erhalten hat.

— Eine Hausfrau hierselbst, die in der vorigen Woche einem hausirenden Leinwandhändler Servietten, Tischtücher u. s. w. für eine Summe von etwa 200 Thlrn. gekauft hat, sieht sich, nachdem sie die gekauften Sachen näher untersucht hat, in einer sehr groben Weise übervortheilt; denn dieselben sollen nicht einmal den Werth von 100 Thlrn. haben. Sämmtliche Sachen sind zwar reines Leinenzeug, aber sie haben nicht die gehörige Größe, so daß eine Anzahl derselben gar nicht gebraucht werden kann. Es wird dieser Vorfall die Hausfrauen gewiß zur Vorsicht bei ihren Einkäufen an Leinenzeug mahnen. —

— Gestern Abend haben Schutzleute am Walle beim Legenthor einen Kasten mit mehreren Gegenständen gefunden, die, nach dem Inhalt zu schließen, einer Militärperson gestohlen sein mußten. Der Eigenthümer ist bereits ermittelt.

× Putzig, 16. Juni. Der 10. Juni brachte den Bewohnern unseres Ortes ein seltenes und schönes Fest. Der allgemein geachtete Königl. Steuer-Einnehmer und Salz-Factor, Herr Heinrich Schmidt, geboren den 9. October 1794 zu Silberberg in Schlesien, feierte sein

50jähriges Amtsjubiläum. Er trat am 1. Juni 1813 bei dem combinirten Feld-Lazareth in Königsberg i. Pr. als Chirurgus in den Dienst, welchem Amte er mit gewissenhafter Treue, Umsicht und Ausdauer bis zum Mai 1843 vorstand; die letzten 20 Jahre vorgedachter Zeit verlebte der Jubilar als Escadrons-Arzt in Rosenberg i. Pr., Als Anerkennung seiner freudigen Aufopferung zur Zeit der ersten Cholera in jener Gegend verlieh Se. Majestät König Friedrich Wilhelm III. ihm unterm 5. Juni 1832 das allgemeine Ehrenzeichen. — Im Jahre 1843 trat der Jubilar zur Steuer-Behörde über, war bis zum Jahre 1847 Controlleur in Thorn, von wo er nach unserm Städtchen versetzt wurde. Auch hier genießt er die Liebe und Achtung der Ortsbewohner wie der Umgegend in hohem Grade, weil er mit Menschenfreundlichkeit und ohne Aussicht auf irdischen Gewinn den Kranken, so weit es ihm erlaubt ist, mit Rath und Hilfe beisteht; nicht gering ist darum die Zahl derer, die ihm, als auch hier im Jahre 1852 die Cholera abermals auftrat, ihre Genesung verdanken! — Nachdem am Morgen des Jubeltages dem Jubilar vom Männergesang-Vereine ein Ständchen gebracht worden war und der ehrwürdige Mann tief gerührt seinen Dank ausgesprochen hatte, erschien um 8 Uhr der hiesige Kgl. Ober-Grenz-Controlleur Herr v. Jacubowski mit den hier stationirten Grenz-Aufsehern und decorirte den Jubilar nach einer herzlichen Ansprache im Auftrage des Königl. Oberzoll-Inspectors Herrn Hentschke mit dem, von Sr. Majestät huldvoll verliehenen rothen Adler-Orden IV. Klasse, begleitet von einem Glückwunsche des Königl. Haupt-Zoll-Amtes zu Danzig. Auch durch ein Glückwunschschreiben des Commandos des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 aus Danzig, welchem Regimente der Jubilar angehörte, ward er erfreut. Hierauf erfolgten die Glückwünsche der andern hier stationirten Königl. Beamten, der Communal-Behörden, der Herren Geistlichen beider Confessionen, der Lehrer und sonstiger Freunde und Bekannten in solcher Menge, daß die bescheidene Wohnung des Jubilars dieselben kaum zu fassen vermochte. Auch der Kreis-Commissarius des National-Danks, Hr. Dr. Meier aus Neustadt, war erschienen, um seinen alten Freund hier als Local-Commissarius jener Stiftung herzlich zu begrüßen. Noch viele schriftliche Gratulationen von Nahe und Ferne waren von lieben Freunden und Anhängern des Greises eingegangen. Die treue Lebensgefährtin des Jubilars, um welche sich liebe Kinder aus weiter Ferne geschaart hatten, regalirte die Erschienenen mit Wein und Kuchen. Aber auch die Damen, und an deren Spitze ganz besonders die hochgeachtete Frau Strand-Inspector Husen, wollten dem Jubilar Beweise ihrer Liebe und Hochachtung zollen; und so hatten sie denn in aller Stille in einem hier höchstbereitwillig dargebotenen Locale eine Festlichkeit veranstaltet, an welcher sich aus der Stadt und vom Lande ca. 80 Personen betheiligten. Frohsinn und die ungetrübteste Freude hatten hier Platz gefaßt und unter den heitersten Scherzen, für welche der Jubilar Sinn und Geist hat, verstrich die Zeit des Mahles. Bei Tische wurde vom Jubilare selbst der erste Toast auf Se. Majestät, unsern allverehrten König, ausgebracht, welchem ein donnerndes „Hoch" folgte. Der zweite Toast galt dem lieben Jubilare, ausgebracht vom Herrn Pastor Wannovius, der den hohen Ernst dieses Tages mehrseitig beleuchtete, ganz besonders aber hervorhob, daß in der langen, durchschrittenen Lebensbahn des gefeierten Greises von ihm auch mehrfach der Becher der Trübsal und des Kummers geleert worden sei, wie aber dennoch immer der Glaube an einen weisen und allgütigen Gott ihn auch in solchen Prüfungsstunden aufrecht erhalten habe! Toaste auf das Wohl der wackern Lebensgefährtin, der Familie, ꝛc. folgten nach, und der allgemeine herzlichste Wunsch beim Scheiden des Jubilars aus der Gesellschaft war der: „Gott erhalte uns noch lange unsern lieben, alten und wackern Freund!" —

Elbing. Am letzten Sonnabende sind auf hiesigem Bahnhofe abermals 7 Kisten mit Miniégewehren, welche, von Berlin angekommen, nach Polen, ohne Zweifel für die Insurgenten, bestimmt waren, mit Beschlag belegt worden. Es ist dies die neunte oder zehnte Beschlagnahme von Waffensendungen für die polnischen Insurgenten, welche allein hier in Elbing vorgekommen ist.

— Dem Regierungs-Rath Weger zu Marienwerder ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen.

— Dem Major Reclam à la suite des 3. Bataillons (Graudenz) 1. Garde-Landwehr-Regiments und Platz-Major von Stettin, ist die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen Dekorationen resp. des St. Annen-Ordens zweiter Klasse mit Schwertern und des St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse mit Schwertern verliehen worden.

Aus der littauischen Niederung. Unserer tiefen, der Kommunikation durch Ueberschwemmung und schlechte Wege gewöhnlich unzugänglichen Niederung ist die hohe Ehre des Besuchs Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin zu Theil geworden. Das Dampfboot „Schnell" brachte die Hohen Herrschaften uns am 13. d. M. von Memel her über das kurische Haff nach dem einsamen Fischerdorf Skirwieth, welches noch niemals das Glück gehabt hat, das Schauspiel des Lachsfanges Mitgliedern seines Königlichen Hauses vor Augen zu führen. Die ganze Bevölkerung hatte sich, festlich geschmückt, an dem mit Ehrenpforten verzierten Landungsplatze eingefunden, und das Hurrahrufen bei der Landung, wie bei der nach etwa einer Stunde erfolgten Abfahrt der Hohen Herrschaften nach der Ibenhorster Forst hatte kein Ende. Leider zog ein schweres Ungewitter herauf, daß die Hohen Herrschaften die begonnene Elchjagd aufgaben und sich durchnäßt nach dem Forsthause Ibenhorst flüchteten, wo Hochdenselben ein Frühstück gastlich bereitet stand. Um 5 Uhr traten Ihre Königl. Hoheiten mit Postpferden Ihre beabsichtigte Reise über Spukken, Wyßeiten, Readischken zu dem angekündigten Besuche in Rautenburg an. Von der Grenze der Grafschaft wurden Hochdieselben von zahlreichen jungen Grundbesitzern zu Pferde begleitet, welche sich diese Ehre trotz des anhaltenden Regens nicht nehmen ließen. In Readischken empfing der Graf v. Kayserling seine Hohen Gäste und eine zahlreiche Versammlung von Männern und Frauen bewillkommneten unter errichteten Ehrenpforten die Hohen Königlichen Herrschaften mit freudigem Vivatrufe. Ehrenpforten, Transparente, Fahnen und Embleme waren auf dem ganzen Wege errichtet und in allen Dorfschaften sprach sich die freundlichste Betheiligung und herzlichste Freude in lautem Jubel aus. Am folgenden Sonntagmorgen begaben sich Ihre Königl. Hoheiten per Dampfboot zur Kirche nach Lappienen und eine unzählige Menge der deutschen und littauischen Gemeindeglieder erwartete Sie da mit freudiger Spannung. Weißgekleidete Jungfrauen streuten den hohen Herrschaften Blumen auf den Weg bis zur Kirche, in welcher ein einfacher Gottesdienst die hohen Herrschaften und die Gemeinde erbaute. Nach der Rückfahrt nach Rautenburg wurde das Mittagsmahl eingenommen und sodann die Abfahrt nach Tilsit um 2 Uhr unter lautem Hurrahruf und dankbarer Freude des Volkes über den Besuch angetreten. Zwei hiesige Grundbesitzer, früher Soldaten in der Kompagnie Sr. Königl. Hoheit, wurden von Hochdemselben in Lappienen unter der Volksmenge erkannt und zur Mitfahrt nach Rautenburg aufgefordert, wobei Se. Königl. Hoheit Sich huldreichst mit ihnen unterhielt und Sich ihre Familien vorstellen ließ.

Lyck, 14. Juni. Gestern Abend hatten wir zwischen hier und Oletzko ein starkes Gewitter. Gegen 9 Uhr wurde eins der Wirthschaftsgebäude der Domaine Röbel vom Blitz getroffen und mit rasender Schnelligkeit waren in kaum einer halben Stunde sämmtliche Gebäude bis auf die Fundamente heruntergebrannt; an eine Rettung des Inhaltes, selbst des Viehes, konnte wegen der furchtbaren Hitze, die jede Annäherung unmöglich machte, nicht gedacht werden. Der Verlust des Domainenpächters, Amtmanns Strehl, wird auf ca. 15,000 Thlr. abgeschätzt.

Victoria-Theater.

— Gestern kamen drei Stücke zur Aufführung und wurden jedes sehr befriedigend durchgeführt. — In dem ersten: „Der Blöde und der Schüchterne" wußten die Herren Ludwig und Koch ein treues Bild derartiger sentimentaler Naturen wiederzugeben. — In dem darauf folgenden Görnerschen Schwank „Englisch" copirten Hr. Leonhardt und sein Diener (Hr. Höfel) den Engländer sehr belustigend; wie auch Hr. Cabus den jüdischen Banquier und dessen Gattin (Frau Weckes) durch Maske, Spiel und Ausdrucksweise ergötzlich darstellten. Frl. Klein und Hr. Brauser trugen nicht minder zum Gelingen des Ganzen bei. — Zum Schlusse wurde das Vaudeville: „Die weibliche Schildwache" gegeben. Fräul. Brecht, welche während des Gastspiels des Fräul. Schramm unbeschäftigt geblieben war, hatte die Freude, mit großem Applause empfangen zu werden; ein Beweis, daß man ihr Talent zu schätzen weiß. Auch gestern wußte sie durch ihre klangvolle Stimme und ihr munteres Spiel wiederholte Beifallsrufe und schließlich einen Hervorruf zu erzielen. Die Mutter und der Sohn Anton (Frau Weckes und Hr. Leonhardt) wetteiferten, den Beifall des Publikums zu erringen.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Ein frecher Diebstahl.] Am 23. Mai d. J. ging der Arbeiter Borm, ein Mann von 48 Jahren, aus dem Jacobsthore hinaus, ein Paar Stiefel unter dem Arm tragend. Auf der Brücke begegnete ihm der 20jährige Arbeiter Julius Robert Koschnitzki, ein schon wegen Diebstahls bestraftes Individuum. „Was für Stiefel trägst Du da unter dem Arm?" rief ihm Koschnitzki zu. „Die gefallen mir, die muß ich haben!" — „„Willst du sie mir abkaufen?"" entgegnete Borm. „Nur nicht kaufen!" antwortete Koschnitzki. „Du hast das Paar Stiefel gestohlen; wer wird gestohlene Sachen kaufen! Aber ich will es einmal besehen; vielleicht machen wir doch einen Handel." Borm, der das ganze Benehmen des Koschnitzki für Scherz hielt, gab ihm gutmüthig das Paar Stiefel zum Besehen. — Kaum aber hatte Koschnitzki dasselbe in Händen, so lief er wie ein Wilder davon und hörte nicht auf die Bitten Borm's, ihm sein Eigenthum zurück zu geben. Nachdem dieser ihn bis vor das Lazareth verfolgt hatte und er schon einen ziemlichen Vorsprung hatte, nahm ihn der Gensd'arm Liedtke, welcher des Weges kam, auf's Korn. Bereits mit den gestohlenen Stiefeln zum Olivaer Thor hinausgeflohen, wurde er mit großer Anstrengung von Herrn Liedtke dort im Kornfelde festgenommen. Koschnitzki gestand auf der Anklagebank ein, daß er dem Borm das Paar Stiefel abgenommen und mit demselben davongelaufen sei; er wollte aber dabei sinnlos betrunken und so unzurechnungsfähig gewesen sein. Da jedoch durch die Zeugenaussage seine Nüchternheit bei Verübung der That festgestellt wurde; so wurde er dem Antrage des Herrn Staatsanwalt gemäß zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf die Dauer eines Jahres verurtheilt.

Vermischtes.

Berlin. Am letzten Sonnabend Morgens, als am Tage ihres 50jährigen Künstler-Jubiläums, wurde Frau Birch-Pfeiffer durch die Glückwünsche des Herrn General-Intendanten v. Hülsen, des Hrn. Direktors Düringer und einer Deputation ihrer Collegen von der königlichen Bühne überrascht; Ersterer überreichte derselben im Namen beider Majestäten die Ehrengeschenke, bestehend aus einem Armband und einer Broche, und begleitete diese mit einer eben so ehrenden als herzlichen Ansprache. Die General-Intendant und das Personal der königl. Schauspiele erfreute die Jubilarin durch ein großes Tableau, die Bilder des Chefs, des Directors und sämmtliche darstellenden Mitglieder, im Kostüm aus Stücken der Jubilarin umfassend. Ein auf das Fest bezügliches Gedicht des Hrn. Director Düringer wurde von Frau Frieb-Blumauer in anmuthigster Weise vorgetragen. — Am Abend fand die Jubilarin ihr Ankleidezimmer im Theater durch prachtvolle Draperien, Blumengewinde, Kränze, Lustres und Spiegel in einen wahren Feentempel umgewandelt, eine Ueberraschung, welche die Liebe ihrer Colleginnen bereitet hatte. Während der Festvorstellung „die Grille", wurde Frau Birch-Pfeiffer die Ehre, in die königl. Loge befohlen zu werden und die Glückwünsche beider Majestäten zu empfangen. Die Jubelfeier, die mit einem Morgenständchen des Musikorps vom königliche Garde-Schützenregiment begonnen hatte, beschloß eine Nachtmusik von der Kapelle des Garde-Kürassier-Regiments. Zu vielen Festgaben gesellte sich ein sehr geschmackvolles, silbernes Schreibzeug vom Generalmusik-Director Meyerbeer und ein gleiches in antiker Form gearbeitetes, auf welchem die Titel aller Stücke der Verfasserin eingravirt sind, vom Herrn Director Wirsing aus Leipzig, desgleichen vom Herrn Director Maurice in Hamburg eine massive silberne Fruchtschale, worauf in goldenen Feldern Stücke der Jubilarin verzeichnet sind; auch ihr ehemaliger Intendant Th. v. Küstner übersandte ihr ein großes Basrelief mit seinem Bilde und der Umschrift in goldenen Buchstaben: „Der um das Theater vielverdienten Jubilarin Charlotte Birch-Pfeiffer." Diesem folgte eine goldene Tasse, als Andenken von dem Herrn Balletmeister Taglioni. Ein sinniges Geschenk — ein reicher Kranz von frischen Alpenrosen — ward ihr von der Theater-Vorsteherschaft des Actien-Theaters zu Zürich überschickt, dessen Direction sie einst geführt, so wie eine Adresse des Hoftheaters zu Stuttgart, des Stadttheaters zu Prag und Telegramme vom k. k. Burgtheater zu Wien, vom k. deutschen Hoftheater zu Petersburg und von vielen Notabilitäten von Privatpersonen, wie aus der Kunstwelt. Auch die beiden Directoren, Kommissionsräthe Deichmann und Wallner, ehrten die Jubilarin durch freundliche Festgaben, denen noch stündlich Geschenke aus der Nähe und Ferne folgen.

*** (Ein Husarenritt.) Im „N. P." lesen wir folgende Details einer Reise zu Pferde, welche der k. k. Husaren-Oberlieutenant Ladislaus von Saly unternommen. Um seine in Stuhlweißenburg wohnhaften Eltern zu den Osterfeiertagen zu überraschen, machte er sich von Wels in Ober-Oesterreich, wo sein Regiment liegt, auf den Weg. Er ritt sein eigenes Pferd ungarischen Schlages und langte nach fünfthalb Tagen zu Hause an, indem er in dieser Zeit 58½ deutsche Meilen zu Pferde zurücklegte. Auf einen Tag fallen somit 13 Meilen. Da aber der Zeitraum von fünfthalb Tagen 108 Stunden enthält, so können beiläufig 90 Stunden für die Reise gerechnet werden, während die übrigen 18 Stunden für den Schlaf, für die Mahlzeiten, für die Versorgung des Pferdes u. s. w. genügen mußten.

Kirchliche Nachrichten vom 8. bis 15. Juni.

St. Elisabeth. Getauft: Pionier-Unterofficier Pollehn Sohn Robert Eugen.

Aufgeboten: Reservist Jurgis Steppat mit Igfr. Helene Bäder in Graudenz b. Ragnit. Reservist Adolph Beutling mit seiner verlobten Braut Caroline Meyer in Zollnick b. Rosenberg. Meistersmaat Joh. Franz Lombard mit Igfr. Antonie Helene Rodewald.

Gestorben: Unteroffizier-Frau Maria Reinicke geb. Trepkowski, 30 J., Lungenschwindsucht. Ehemal. Artillerie-Unteroffizier Carl Engelbert Freidl, 26 J. 9 M. 10 T., Lungentuberculose. Landwehrmann Staacke Sohn Carl Otto, 2 M. 24 T., Darmkatarrh. Steueraufseher-Wwe. Amalie Eckstein, 31 J., Lungentuberculose. Invalide Gottfried Culmsee, 64 J., Beinbruch. Schiffsjunge Ernst Albert Pfeifer, 15 J. 3 M. 20 T., Unterleibs-Typhus. Seesoldat Aug. Nitsch, 18 J. 9 M. 19 T., Typhus. Aufseher Rogatzki Tochter Amanda Emma Martha, 3 J. 1 M., Lungenentzündung.

St. Barbara. Getauft: Holzkapitain Romey Sohn Conrad Friedrich August. Oderkahnschiffer Mittelbach Tochter Helene Malwine. Schuhmachermstr. Schönrock Tochter Ida Amande Auguste. Schneidermstr. und Eigenthümer Bohl zu Heubude Sohn Johann George Wilhelm. Schlossergesf. Link Sohn Hermann Max. Maurergesf. Knopp Tochter Emma Martha Elise.

Gestorben: Zimmergesf. Koch Sohn Max George, 1 M., Abzehrung. Böttchermstr. Wilh. Julius Strein, 47 J., in Folge eines Beinbruchs. Schuhmachermstr.-Wwe. Anna Elisab. Febrau geb. Raubach, 77 J., Lungenentzündung.

St. Salvator. Getauft: Verstorb. Tischlergesf. Vollmershausen Sohn Franz Rudolf. Stuhlmachergesf. Kirchstein Sohn Hermann Eugen.

Aufgeboten: Meistersmaat 2. Klasse Joh. Franz Lombard mit Igfr. Antonie Helene Rodewald.

Gestorben: Schiffszimmergesf. Carl August Weiß, 30 J. 8 M., in Folge eines Sturzes vom Gerüste.

(Schluß folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

17	4	335,19	13,9	Nordl. mäßig, klarer Himmel, Kimm etwas bewölkt.
18	8	335,51	13,2	NNW. flau, Zenith klar, Kimm bewölkt.
	12	335,50	13,5	Nord, mäßig, Zenith klar, Kimm etw. bew. sch. Wetter.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 18. Juni.

London 3 s. 7 d., Engl. Canal 4 s., Firth of Forth 3 s., Kohlenhäfen 2 s. 9 d., Hartlepool u. Sunderland 2 s. 9 d. pr. Qr. Weizen. London 18 s., Inverneß 19 s., Poole und Weymouth 20 s. pr. Load Balken. Holland fl. 22½, Zwolle fl. 23 pr. Last Roggen u. Amsterdam fl. 25 pr. Last Weizen. Emden oder Leer 11½ Thlr. Pr. Crt. pr. 4520pfd. Getreide. Stockholm 5 Thlr. Hbg. Bco. pr. Hbg. Last Roggen.

Course zu Danzig am 18. Juni:

	Brief	Geld.	gem.
London 3 M. . . . . tlr.	6.20	—	—
Hamburg kurz	151⅛	—	—
do. 2 M.	150⅛	—	—
Amsterdam 2 M. hollfl. 250	141⅞	—	141⅞
Westpr. Pf.=Br. 3½ %	86½	—	—
do. 4%	97	—	97
Staats=Anleihe 5%	—	—	105¼
Pr. Rentenbriefe	99	—	—

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 17. Juni.
3 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt: 3 Schiffe; davon 2 Schiffe mit Holz und 1 Schiff mit Getreide.

Angekommen am 18. Juni:

Lafrenz, Wagrien, v. Hartlepool; Meters, Meusina, v. Inverkeithing; u. Priegnitz, Otto, v. Grangemouth, m. Kohlen. Lindeboom, Gertrude, v. Antwerpen, mit Dachpfannen. Thompson, Swan, v. Clackmennon, mit Kohlen. – Ferner 3 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt: 11 Schiffe; davon 8 Schiffe m. Getreide, 2 Schiffe mit Holz und 1 Schiff mit Oelkuchen.

Nichts in Sicht. Wind: Ost.

Producten=Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 18. Juni.

Weizen, 45 Last, 131pfd. fl. 522½; 130pfd. fl. 516, 520; 129.30pfd. fl. 515; 128.29pfd. fl. 510; 124.25pfd. fl. 490 Alles pr. 85pfd.

Roggen, 210 Last, 121pfd. fl. 325; 121, 122, 122.23pfd. fl. 327; 122.23, 123.24pfd. fl. 330 pr. 81⅚ resp. 125pfd.

Gerste gr., 114pfd. fl. 270 pr. 75pfd.
do. kleine 109pfd. fl. 240.
Hafer, 57½pfd. fl. 186.

Bahnpreise zu Danzig am 18. Juni.

Weizen 125–131pfd. bunt 78–86 Sgr.
126–131pfd. hellbunt 81–88 Sgr.
Roggen 120–126pfd. 53½–56 Sgr. pr. 125pfd.
Erbsen weiße Koch- 52–53 Sgr.
do. Futter- 49–51 Sgr.
Gerste kleine 106–110pfd. 38–40½ Sgr.
große 110–118pfd. 43–47 Sgr.
Hafer 70–86pfd. 25–30 Sgr.

Berlin, 17. Juni. Weizen loco 60–74 Thlr.
Roggen loco 50⅞ Thlr.
Gerste, große und kl. 33–39 Thlr.
Hafer loco 24–26 Thlr.
Erbsen, Koch- 47–54 Thlr.
Rüböl loco 15½ Thlr.
Leinöl loco 15⅔ Thlr.
Spiritus 16⅚ Thlr. pr. 8000 Tr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Obrist v. Essen a. Posen. Die Kaufl. Simson a. Suhl u. Mac Lean a. Memel.

Hotel de Berlin:

Gutsbes. Donimirski a. Buchwalde und Leschke aus Görlitz. Die Kaufl. Reinhardt, Frister u. Heuser aus Berlin, Kaufmann a. Lahr, Sickel a. Breslau, Wevers a. Barmen u. Böthoff a. Bingum.

Walter's Hotel:

Obrist u. Brigadier der Ostpr. Artill.-Brig. No. 1 Herkt a. Königsberg. Rittergutsbes. v. Windisch aus Lappin. Gutsbes. v. Essen a. Lissau. Stabsarzt Dr. Thiele a. Graudenz. Pfarrer Mundt a. Käsemark. Die Kaufl. Moldenhauer a. Berlin, Schiller a. Memel u. Triest a. Halle. Frau Gutsbes. Sontag a. Zosdrose.

Schmelzer's Hotel:

Rittergutsbes. Höne n. Fam. a. Felstow. Die Kaufl. Priester a. Schwartow, Crohn a. Berlin, Sachs aus Erfurt, Traute a. München, Grunert a. Halle und Schlemmer a. Cöln.

Hotel d'Oliva:

Gutsbes. Schröder a. Wroblin. Die Kaufl. Neumann a. Berlin, Schulze a. Frankfurt a. M., Hirschfeld a. Culmsee u. Schwendki a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Secretair Gerwig a. Graudenz. Partikulier Gorzondinetski a. Elbing. Gutsbes. Ziehm n. Fam. a. Drygallen u. Tude a. Zarzecz. Bau-Inspector Krax nebst Fam. a. Breslau. Die Kaufl. Lüttich a. Soden, Ritter a. Cöln u. Melchior a. Halle.

Deutsches Haus:

Rittergutsbes. v. Lniski a. Lappalitz. Gutsbes. Walter a. Gr. Garz u. Weyde a. Wengern. Mühlenbesitzer Ostmann und Glasfabrikant Funck a. Conitz. Maler Zimmermann n. Fam. und Rendant Wöbel aus Königsberg. Literat Selmer a. Bromberg. Inspector Jarke a. Louisenhof. Gutspächter Wolberg a. Schönwalde. Zimmermstr. Scholz a. Stolp. Lieut. Pollin a. Marienburg. Fabrik. Kirsch a. Thorn. Die Kaufl. Grünberg a. Berlin u. Jacobi a. Marienwerder.

Bujack's Hotel:

Hofbes. Mieschefski n. Fam. a. Strasburg. Kaufm. Schulz a. Memel.

Hotel de St. Petersburg:

Gutsbes. Baier a. Insterburg. Rentier Lepp aus Tiegenhof. Dr. med. Labes a. Stettin, Hofbes. Wichert a. Lauenburg. Agent Goldberg a. Elbing. Die Kaufl. Horch a. Dresden u. Lachmanski a. Bromberg.

Berliner Börse vom 17. Juni 1863.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	101¼
Staats-Anleihe v. 1859	5	106	105½
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1859	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1856	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1850, 1852	4	98¾	98¼
do. v. 1853	4	98¾	98¼
do. v. 1862	4	98¾	98¼
Staats-Schuldscheine	3½	89¼	88¾
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	128¾	127¾
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	88⅝
do. do.	4	97½	—
Pommersche do.	3½	91	90½
do. do.	4	101⅜	—
Posensche do.	4	—	103
do. do.	3½	—	97
do. neue do.	4	97¾	97¼
Westpreußische do.	3½	86⅜	85⅞
do. do.	4	97	96½
do. do. neue	4	96½	96
Danziger Privatbank	4	—	104
Königsberger Privatbank	4	—	100½
Pommersche Rentenbriefe	4	99½	99
Posensche do.	4	—	97⅛
Preußische do.	4	99	98⅛
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	124½
Oesterreich. Metalliques	5	—	68¼
do. National-Anleihe	5	73⅝	72⅝
do. Prämien-Anleihe	4	88	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	81¼	80½

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.